

Bernburg
Dessau
Köthen



Hochschule Anhalt

Anhalt University of Applied Sciences

Bericht des Präsidiums zur Erfüllung der Zielvereinbarung 2011



Bernburg



Dessau



Köthen

A.1 Entwicklung der Hochschulstruktur

Entsprechend der Rahmenvereinbarung mit dem Land hat die Hochschule Anhalt 3.740 personalbezogene Studienplätze vorzuhalten. Diese Verpflichtung wird seit Jahren sowohl hinsichtlich der Zahl der Studierenden insgesamt, als auch der Studierenden innerhalb der Regelstudienzeit deutlich übererfüllt (vgl. A.2).

Entsprechend der Entwicklung der Bewerberzahlen wurden mit Beschluss des Senates am Standort Köthen Korrekturen der Kapazitätsverteilung zugunsten der Ingenieurausbildung vorgenommen. Die derzeitige wissenschaftliche Struktur geht aus Tabelle 1 hervor.

Tabelle 1: Personalbezogene Studienplätze an der Hochschule Anhalt nach Fachbereichen

Fachbereich/Standort	personalbezogene Studienplätze
1 Landwirtschaft, Ökotoxikologie und Landschaftsentwicklung	724
2 Wirtschaft	650
Standort Bernburg	1.374
3 Architektur, Facility Management und Geoinformation	713
4 Design	243
Standort Dessau	956
5 Informatik und Sprachen	300
6 Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen	650
7 Angewandte Biowissenschaften und Prozesstechnik	460
Standort Köthen	1.410
Hochschule gesamt	3.740

Auf Grund der genannten Korrekturen ergibt sich folgende präzierte Personalstruktur:

Tabelle 2: Personalstruktur der Hochschule Anhalt 2012

Struktureinheit	Plan			gesamt
	Professoren	LK	Mitarbeiter	
FB 1	31	2	28	61
FB 2	26	1	10	37
FB 3	31	3	28	62
FB 4	15	1	13	29
FB 5	12	1	10	26
FB 6	28	2	21	49
FB 7	22	1	17,5	38,5
Reserve	-	-	1 ²⁾	1
Sprachenzentrum	-	8	1	9
Studienkolleg	-	12	1	13
ASA	-	-	11	11
FTTZ/AAA	-	-	5	5
HSB	-	-	12	12
ZIK	-	-	10	10
Präsidialbüro	1 ¹⁾	-	6	7
HS-Sport	-	-	1	1
Verwaltung	-	-	48,5	48,5
Gesamt	165 (166¹⁾)	31	224	420

1) W3-Stelle für Präsident/Präsidentin

2) Stelle für Personalrat

Mit einer Untergliederung nach Instituten arbeitet der Fachbereich 3 Architektur, Facility Management und Geoinformation in Dessau

- DAF Dessauer Institut für Architektur und Facility Management
- DIB Dessauer Institut für Baugestaltung
- IGVD Institut für Geoinformation und Vermessung

Das Kompetenzzentrum **Life Sciences** wurde unter direkter Leitung des Präsidenten gegründet und arbeitet bereits seit Jahren, es bündelt innerhalb der Hochschule Anhalt insbesondere die Kompetenzen der Fachbereiche 1 und 7 mit den Forschungsschwerpunkten:

- Umwelt- und Pharmabiotechnologie,
- Lebensmittelbiotechnologie/Ernährung und
- Nachwachsende Rohstoffe/Agrarbiotechnologie.

Das Kompetenzzentrum Life Sciences ist Mitglied im Kompetenznetzwerk für angewandte und transferorientierte Forschung (KAT) des Landes Sachsen-Anhalt sowie im Ernährungscluster Sachsen-Anhalt.

Der zweite Kompetenzschwerpunkt **Digitales Planen und Gestalten** wurde 2011 gebildet und bündelt wesentlich Kompetenzen der Fachbereiche 3 sowie 1 und 4 zur Anwendung geografischer Informationssysteme. Aktuell bearbeitet werden die Schwerpunkte:

- CAD in der Architektur/Landschaftsarchitektur,
- GIS-Anwendungen in Planung und Pflanzenbau,
- GIS in der Infrastrukturplanung,
- Digitaler Wissensraum/ Digitales Bildarchiv und
- Einsatz der Luftbildtechnik.

Um für die angewandte transferorientierte Forschung die vorhandenen Kapazitäten fachbereichs- und standortübergreifend besser bündeln zu können, sind die beiden wissenschaftlichen Institute

- Center of Life Science
- Mitteldeutsches Institut für Weinforschung

eingerrichtet.

Ganz wesentlich für eine Hochschulstruktur sind die entsprechenden Professuren. Der aktuelle Professorenspiegel ist im Internet aufgeführt (siehe www.hs-anhalt.de/fileadmin/Dateien/Formulare/Prof_Spiegel_Ber-Gebiet_2011_Tabelle1.pdf). Für Wiederbesetzungen liegt eine vom Senat beschlossene Prioritätenliste bis 2016 vor.

Bei den zentralen Betriebseinheiten wurde neu das Gründungszentrum unter Leitung von Prof. Dr. Fusan eingerichtet, um Aktivitäten zur Förderung von Existenzgründungen stärker zu koordinieren.

A.2 Lehre, Studium, Weiterbildung

Wie aus den Abbildungen 1 und 2 hervorgeht folgt der Trend der Studierendenzahl wie auch der Zahl der Studienanfänger nicht der demografischen Entwicklung in Sachsen-Anhalt. Auch bei ausschließlicher Berücksichtigung der Studierenden in der Regelstudienzeit ergibt sich eine Auslastung der Planzahl für personalbezogene Studienplätze von 142%. Für diese hohe und steigende Auslastung gibt es zwei Gründe:

- Die Hochschule Anhalt hat von den Hochschulen in Sachsen-Anhalt den höchsten Ausländeranteil (ausschließlich Bildungsausländer). Auch im Bundesvergleich der größeren Fachhochschulen liegt die Hochschule Anhalt im vorderen Bereich. Grundlage dafür ist eine ausgezeichnete Zusammenarbeit der Fachbereiche mit dem Landesstudienkolleg, in dem derzeit am Standort Köthen 426 ausländische Studierende auf ein Studium an einer deutschen Hochschule vorbereitet werden. Darüber hinaus gibt es vielfältige Kooperationen mit ausländischen Universitäten und gesonderte englischsprachige Masterstudiengänge (vgl. A.4).

Abbildung 1 : Entwicklung der Studierendenzahl an der Hochschule Anhalt

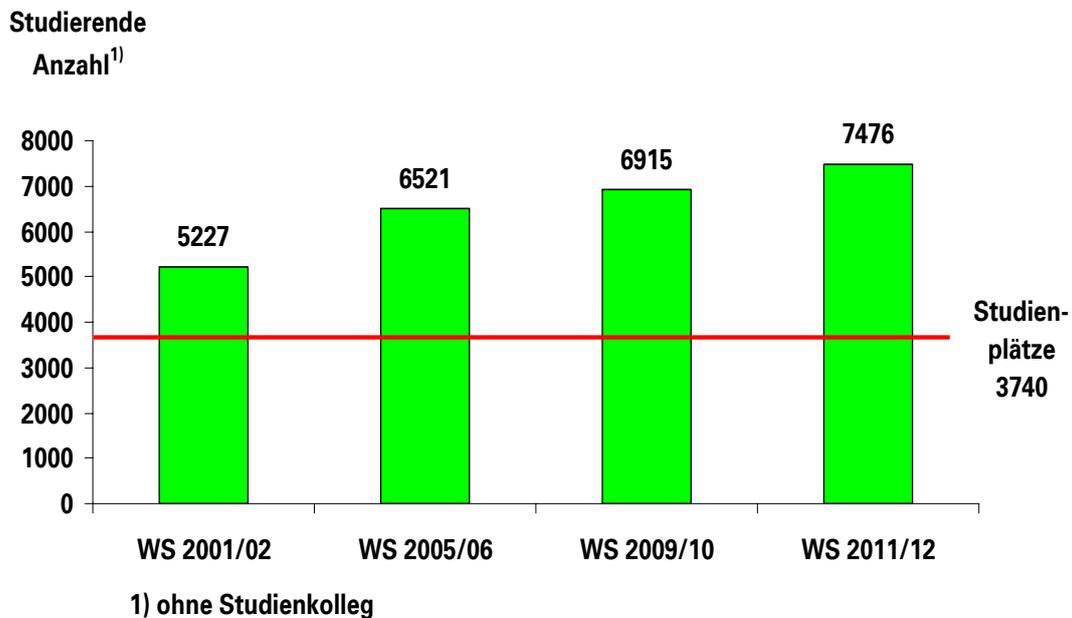
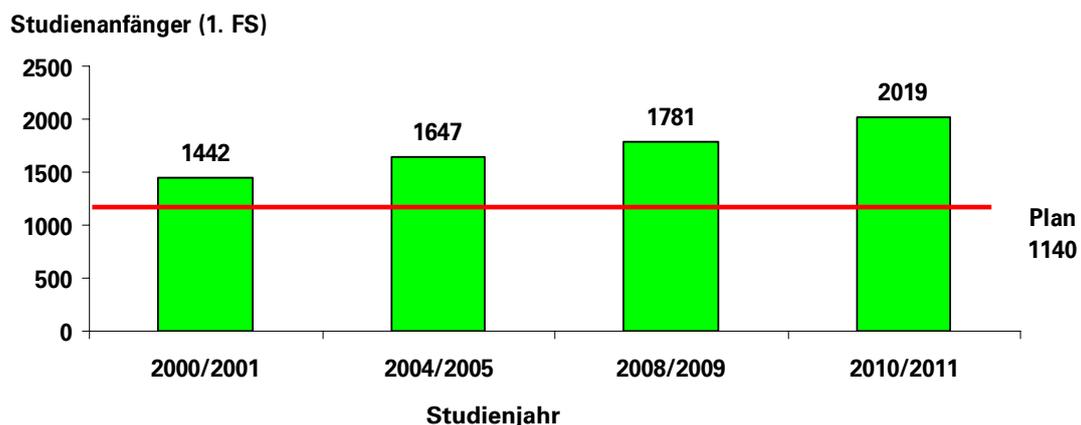
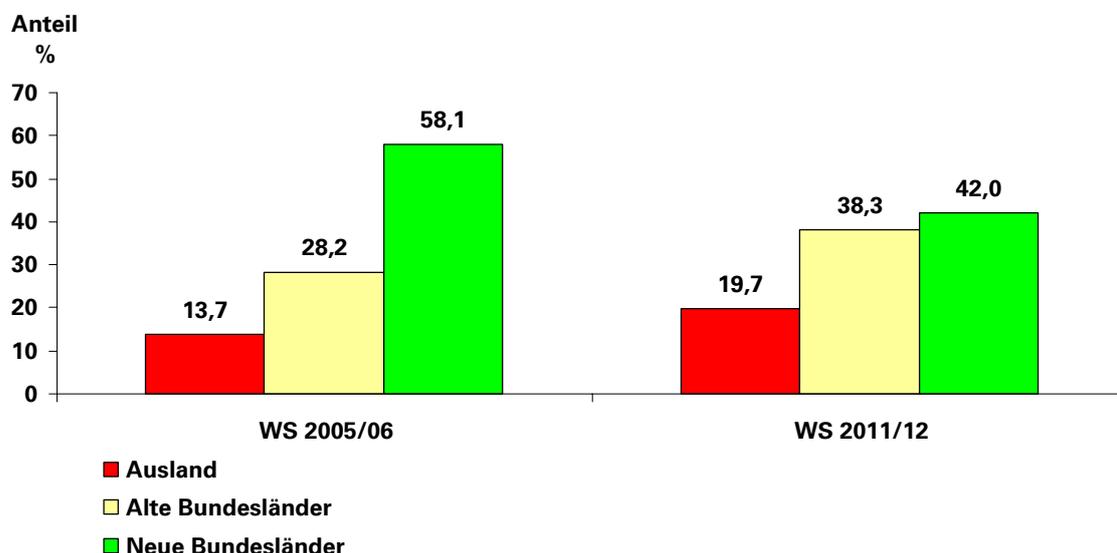


Abbildung 2: Entwicklung der Studienanfängerzahlen der Hochschule Anhalt



- Trotz „Binnenlandlage“ hat die Hochschule Anhalt den Anteil Studierender aus den alten Bundesländern erhöht (Abbildung 3). Hierbei gibt es eine gute Nachfrage bei Masterstudiengängen sowie bei berufsbegleitenden Bachelorstudiengängen.

Abbildung 3: Entwicklung der Herkunft der Studierenden an der Hochschule Anhalt



Die demografische Entwicklung in Sachsen-Anhalt und in den anderen neuen Bundesländern führt zweifellos zu einer geringeren Anzahl an Studienberechtigten. Diese negative Entwicklung hat bisher keine Auswirkungen auf die Studierendenzahl der Hochschule Anhalt gehabt (Tabelle 3).

Tabelle 3: Entwicklung der Studierendenzahl an der Hochschule Anhalt nach der Herkunft

Bundesland	Studierende	
	WS 2005/06	WS 2011/12
Neue Bundesländer	4.853	4.891
dav. Sachsen-Anhalt	3.268	3.416
Sachsen	796	719
Thüringen	306	287
Brandenburg	290	263
Alte Bundesländer	765	1.106
dav. Niedersachsen	183	365
Bayern	191	209
Nordrhein-Westfalen	121	154
Baden-Württemberg	115	150
Hessen	66	78

Die Zahl der Studierenden aus den neuen Bundesländern ist im Vergleich zum Wintersemester 2005/06 konstant geblieben. Während aus den umliegenden Bundesländern die Zahlen leicht rückgängig sind, hat sich die Anzahl der Studierenden aus Sachsen-Anhalt sogar leicht erhöht.

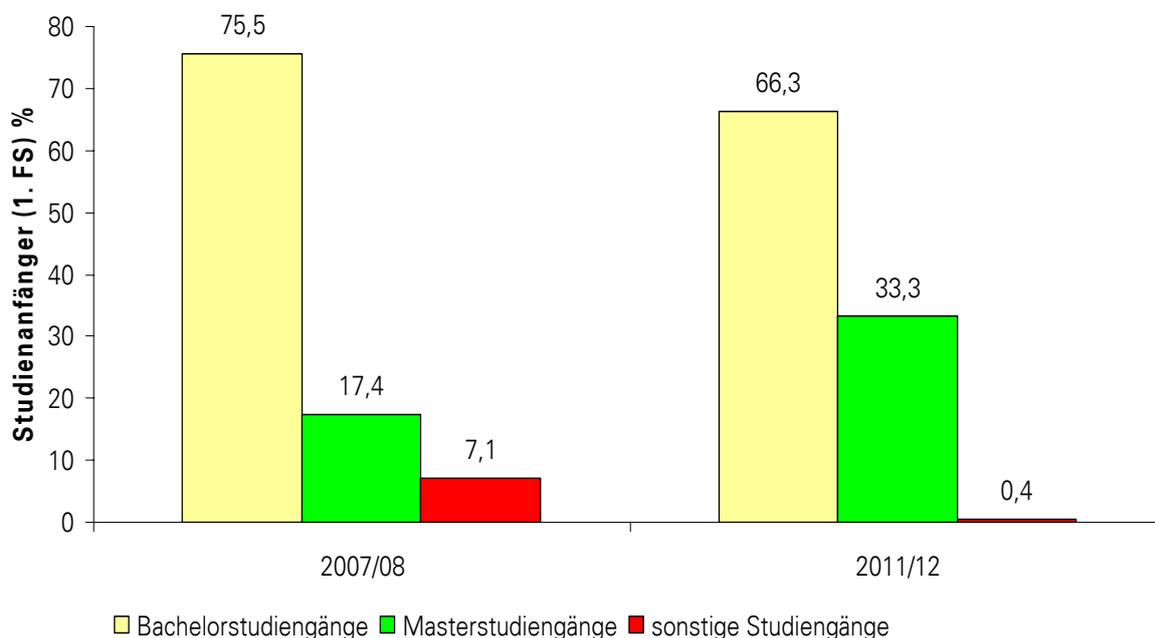
Das **lehrebezogene Profil** der Hochschule Anhalt entspricht der Anlage 1 der Zielvereinbarung, es wurde und wird dementsprechend standort- und fachbereichsbezogen umgesetzt.

Tabelle 4: Lehrprofile und Studienangebote der Hochschule Anhalt nach Fachbereichen

Ort	Fachbereich	Lehrprofile	Studienangebote	
			direkt	berufs- begleit.
Bernburg	FB1 LOEL	<ul style="list-style-type: none"> • Landwirtschaft/Agrarmangement • Landschaftsarchitektur/Umweltplanung • Naturschutz/Landschaftsplanung • Ökotrophologie 	BA / MA BA / MA BA / MA BA / MA	BA / MA
	FB 2 WI	<ul style="list-style-type: none"> • Betriebswirtschaft/Unternehmensführung • Internationaler Handel • Immobilienwirtschaft • Wirtschaftsrecht 	BA / MA MA BA / MA BA / MA	
Dessau	FB 3 AFG	<ul style="list-style-type: none"> • Architektur/Städtebau • Denkmalpflege • Facility Management • Membranbau • Vermessung/Geoinformatik 	BA / MA MA BA / MA BA / MA	MA MA
	FB 4 DES	<ul style="list-style-type: none"> • Integriertes Design 	BA / MA	
Köthen	FB 5 INS	<ul style="list-style-type: none"> • Angewandte Informatik • Informationsmanagement • Softwarelokalisierung 	BA BA / MA BA / MA	
	FB 6 EMW	<ul style="list-style-type: none"> • Biomedizinische Technik • Elektro- und Informations-/ Solartechnik • Maschinenbau/Fahrzeugtechnik • Medientechnik • Wirtschaftsingenieurwesen 	BA / MA BA / MA BA / MA BA BA	BA BA MA
	FB 7 BWP	<ul style="list-style-type: none"> • Biotechnologie • Lebensmitteltechnologie • Pharmatechnik • Verfahrenstechnik 	BA / MA BA / MA BA BA	BA BA

Mit der weiteren Umsetzung des Systems gestufter Studienabschlüsse nimmt die Nachfrage nach Masterangeboten zu. Die Hochschule hat sich auf diese Entwicklung eingestellt (vgl. Abbildung 4).

Abbildung 4: Entwicklung der Anteile der Studienanfänger (1. FS) in einzelnen Studienformen



Hier widerspiegelt sich die innere Logik des 2-stufigen Bachelor-Master-Systems, die Nachfragesteigerungen betreffen sowohl konsekutive, als auch weiterbildende Masterangebote. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und der Notwendigkeit lebenslangen Lernens (Weiterbildung und auch die Erschließung neuer Berufsfelder) wird sich die Bedeutung berufsbegleitender Studienangebote im Bachelor- wie im Masterbereich erhöhen.

Ein wesentlicher Faktor für den späteren Studienerfolg ist die **Studienorientierung** und die Gestaltung der Studieneingangsphase.

Neben Studieninformationsveranstaltungen (Tage der offenen Hochschultür an allen drei Standorten, Messebeteiligungen, Besuch von Gymnasien/Fachoberschulen, Einsatz von Studiencouts) bestehen zu 4 Gymnasien und 2 Berufsbildenden Schulen stabile Kooperationsbeziehungen. In deren Rahmen bekommen jährlich 15 bis 20 interessierte SchülerInnen die Gelegenheit zu einem Praktikum oder Schnupperstudium, weiterhin führt die HSA jährlich eine Veranstaltung zur Lehrerweiterbildung mit der Thematik Studienorientierung und Studienanforderungen durch.

Die „Verluste“ in der Studieneingangsphase liegen seit Jahren ziemlich konstant bei 10 Prozent, dies verdeutlicht die **Übergangsquote** vom 1. in das 3. Fachsemester:

	WS 07 – WS 08	WS 08 – WS 09	WS 09 – WS 10	WS 10 – WS 11
1. FS*	1667	1874	1642	1864
3. FS	1464	1639	1485	1676
Ü-Quote	0,88	0,87	0,90	0,90

* ohne Teil- /Programmstudenten

Ursachen hierfür sehen wir einerseits im hohen Anteil von MINT-Fächern (ca. 70 %), den Anforderungen in den Naturwissenschaften und insbesondere auch in Mathematik zeigen sich viele Schulabgänger nicht gewachsen.

Durch **Vorkurse/Tutorien** versuchen wir hier Unterstützung zu geben, es können dadurch zusätzliche Praktika und Übungen angeboten und in „Überlastfächern“ die Gruppengrößen verringert werden.

Eine andere Ursache besteht im hohen Anteil ausländischer Studierender (19,7 %), Sprachprobleme führen hier oftmals zu Studienabbrüchen oder deutlichen Überschreitungen der Regelstudienzeit bis zum Abschluss. Aus diesem Grunde wurde für dieses Klientel obligatorischer Deutschunterricht über den gesamten Regelstudienverlauf eingeführt.

Tabelle 5: Studienabschlüsse – differenziert nach Studiengangstypen

St-Typ	Zeitraum	Absolventen	Abschl.-note	Abschlussalter
Dipl. (FH)	WS 06 – SoS 08	1455	2,03	27,1
	WS 09 – SoS 11	74	2,16	32,4
Bachelor	WS 06 – SoS 08	600	2,25	24,7
	WS 09 – SoS 11	1451	2,26	25,0
Master	WS 06 – SoS 08	273	1,88	29,7
	WS 09 – SoS 11	524	1,86	27,8
gesamt	WS 06 – SoS 08	2328	2,07	26,8
	WS 09 – SoS 11	2286	2,16	26,7

Im Durchschnitt der 4 betrachteten Jahre verzeichnet die Hochschule Anhalt somit **1154 Absolventen p.a.**, die Absolventenzahl liegt damit geringfügig höher als die Planzahl der Studienanfänger (1140).

Die Absolventenstruktur entspricht dabei in besonderer Weise den wirtschaftlichen Bedürfnissen des Landes Sachsen-Anhalt – allgemein durch den hohen Besatz an MINT-Fächern (bei ca. 2/3 ist die Hochschule Anhalt alleiniger Anbieter im Land), im Branchenbezug durch Maschinenbau, Landwirtschaft/Ernährung und regenerative Energien.

Den erfolgreichen Absolventen stehen die **Studienabbrecher*** gegenüber (Winter- und nachfolgendes Sommersemester; Angaben in Prozent).

Tabelle 6: Entwicklung des Anteils an Studienabbrechern

Stud.-Jahr	Diplom (FH) %	Bachelor %	Master %	gesamt %
2006/07	18,2	42,2	26,6	27,2
2007/08	13,8	25,8	21,6	20,3
2008/09	19,9	32,4	27,2	28,8
2009/10	25,9	33,7	16,5	29,5
2010/11	13,2	28,7	15,2	24,0

* Studienabbrecher hier gemäß Definition der amtl. Hochschulstatistik Signaturen 3 (keine Prüfung mehr möglich), 6 (endgültiger Abbruch des Studiums), 7 (Streichung durch HS wg. fehlender RM/KV) und 8 (endgültig nicht bestandene Prüfung) im Verhältnis zu allen Exmatrikulierten.

Reduziert auf die direkt leistungsbedingten Abgänge – Exmatrikulation wegen Verlust des Prüfungsanspruches – lagt die Misserfolgsquote im angegebenen Zeitraum in den Diplomstudiengängen bei 4 Prozent, Bachelor 12 und Master 1 Prozent.

Zusätzlich zu den bisher bereits eingesetzten Tutorienmitteln (120 T€) erhalten die Fachbereiche 100 T € p.a. aus den Langzeitstudiengebühren, um spezielle Tutorien für „Problemmodule“ mit signifikant höheren Misserfolgsquoten einzurichten und so die Zahl der leistungsbedingten Studienabbrüche zu vermindern. Dazu werden die Prüfungsergebnisse analysiert und die entsprechenden Lehrverantwortlichen individuell auf diese Möglichkeit hin angesprochen. Die Tutorien sind hochschulöffentlich anzukündigen und können von Interessenten verschiedener Studiengänge belegt werden.

Unterstützt wird die Karriereplanung von Absolventen auch durch das **„Transferzentrum für Absolventenvermittlung und wissenschaftliche Weiterbildung“**, das im Rahmen eines Förderprojekts (2008 – 2014) gegründet wurde und als zentrale Betriebseinheit der Hochschule Anhalt fungiert. Es koordiniert die Kontakte zwischen Hochschule und Unternehmen (Absolventenbörse, Kontaktmesse, Transfergutscheine), bietet spezielle Kurse (Zeitmanagement, Sprache und Auftreten, Konfliktmanagement, ...) und Bewerbungsworkshops (Stellenanzeige, online-Bewerbung, ...) an. Daneben werden die Weiterbildungsangebote der Fachbereiche für externe Interessenten hier zusammengefasst und zentral vermarktet.

Das Transferzentrum organisiert und koordiniert die wissenschaftliche Weiterbildung der Hochschullehrer und Mitarbeiter. Schwerpunkte sind:

- Zeit- und Selbstmanagement,
- Softwarenutzung,
- Rhetorik und Didaktik,
- E-Learning/Social Media,
- Interkulturelle Kommunikation.

Den Erfordernissen lebenslangen Lernens und der Durchlässigkeit von Bildungssystemen folgend, hat die Hochschule Anhalt ihr Angebot an **berufsbegleitenden und dualen Studiengängen** weiter ausgebaut (Tabelle 7):

Tabelle 7: Studierende in berufsbegleitenden und dualen Studiengängen an der Hochschule Anhalt

	WS 2007/08	WS 2009/10	WS 2011/12
Anzahl berufsbegleitender u. dualer Studiengänge	10	15	16
Studierende in berufsbegleitenden und dualen Studiengängen	893	1.118	1.276
dav. Bachelorstud.	783	945	1.047

Bei den **dualen** Studienangeboten (BA Biotechnologie, Geoinformatik, Informatik, Solartechnik und Vermessungswesen) erweist es sich nach wie vor als schwierig, geeignete Unternehmen für die Mitwirkung zu finden und zu motivieren – dies ist der hauptsächlich begrenzende Faktor.

Die **berufsbegleitenden** Bachelorstudiengänge (Elektrotechnik, Landwirtschaft/Agrarmanagement, Lebensmitteltechnologie, Maschinenbau, Verfahrenstechnik) und die Master Agrarmanagement und Wirtschaftsingenieurwesen werden in Form von 3 bis 5 Präsenzphasen pro Semester durchgeführt, die i. d. R. Freitag/Samstag stattfinden, sie enthalten online-Anteile von ca. 20 bis 30 Prozent und lassen sich daher mit Berufstätigkeit und familiären Anforderungen recht gut vereinbaren.

Die Master Membrane Structures und Geoinformationssysteme sind von vorneherein als online-Studiengänge konzipiert und eingerichtet worden.

Das Profil der Studiengänge an der Hochschule Anhalt wird mit den betreffenden berufsständischen Vertretungen abgestimmt. Zu nennen sind hier insbesondere die Ingenieurkammer, die Architektenkammer, die Industrie- und Handelskammer, der Bauernverband, der Bund der Landschaftsarchitekten und der VDI.

Wichtige Hinweise kommen vom Kuratorium der Hochschule.

Für die internationalen englischsprachigen Masterstudiengänge wurden Advisory Boards eingerichtet.

Beiräte für Bachelorstudiengänge wurden bisher nicht eingerichtet. Nach dem derzeitigen Diskussionsstand wird es nicht möglich sein, flächendeckend solche Beiräte zu installieren, wobei die Entscheidung über das fachliche Profil nach wie vor bei den Fachbereichsräten liegt.

Das Thema **Nachhaltige Entwicklung** hat für die Hochschule Anhalt eine besondere Bedeutung. Am Standort Dessau bezieht sich in den Studienrichtungen Architektur, Facility Management und Design eine große Anzahl der zu bearbeitenden Projekte auf das Thema Nachhaltigkeit. Im ingenieurwissenschaftlichen Bereich am Standort Köthen bilden beispielsweise die Themen der regenerativen Energien sowohl in Lehre wie auch in der angewandten Forschung einen wesentlichen Schwerpunkt. Am Standort Bernburg sind vor allem die Fachrichtungen Landwirtschaft, Naturschutz und Landschaftsplanung sowie Landschaftsarchitektur und Umweltplanung zu nennen, bei denen sich das Thema der Nachhaltigkeit durch das gesamte Studium zieht.

Das **Landesstudienkolleg** wird gemäß § 28 HSG LSA als gemeinsame Einrichtung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Hochschule Anhalt an den Standorten Halle und Köthen betrieben.

Die Satzung einschl. Gebührenordnung und die zugehörige Verwaltungsvereinbarung wurden ausgearbeitet, von den Senaten beider Einrichtungen beschlossen und dem MW vorgelegt, die Zustimmung seitens MW erging per 13.12.2011. Die per Satzung vorgesehene Lenkungsgruppe ist demnächst zu konstituieren.

Das LSK bereitet ausländische Studienbewerber auf ein Studium an deutschen Hochschulen vor, primär in sprachlicher Hinsicht, aber auch fachgruppenspezifisch. Die **Abteilung Anhalt** bietet Kurse für die Gebiete:

- Technik/Ingenieurwissenschaften
- Wirtschaftswissenschaften und
- Sozialwissenschaften

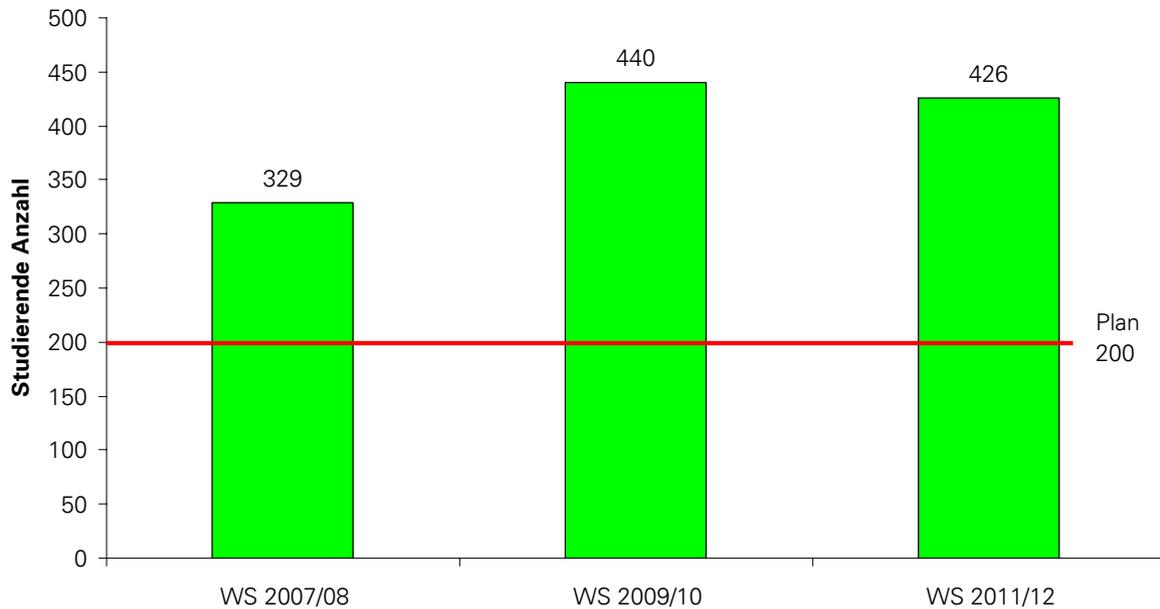
an, die gemäß Rahmenstoffplänen für Studienkollegs ausgestaltet werden und auf die jeweiligen Prüfungen zur Feststellung der Studienbefähigung vorbereiten. Diese Feststellungsprüfungen werden ebenfalls am Kolleg abgelegt.

Studienkollegbewerber, die noch nicht die sprachlichen Voraussetzungen zur Aufnahme in das Studienkolleg erfüllen, können einen Sprachkurs Deutsch (Vorkurs) belegen, um sich auf die Aufnahmeprüfung vorzubereiten.

Daneben werden für Studieninteressenten mit entsprechender fachlicher Vorbildung Kurse zur Vorbereitung auf die Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH) einschließlich zugehöriger Prüfung gemäß RO-DT angeboten.

Kapazitiv ist die Abteilung Anhalt des LSK für 200 Kollegiaten ausgelegt, diese Plangröße wird a. G. der Nachfrage seit Jahren kontinuierlich und deutlich überschritten, was nur durch Einwerbung zusätzlicher Mittel über Gebühren realisierbar ist.

Abbildung 5: Studienkollegiaten der Abteilung Anhalt des Landesstudienkollegs



Über seine originären Aufgaben hinaus bietet das Kolleg in der lehrveranstaltungsfreien Zeit jährlich einen 3-wöchigen Sommerkurs für ausländische Bürger an, die an deutscher Sprache und Kultur interessiert sind und einen Teil ihres Urlaubs auf diese Weise nutzen möchten. Der Kurs beinhaltet Deutschunterricht (allgemein), Phonetik für Anfänger, fachsprachliches Deutsch (Wirtschaft; Technik) und Landeskunde. Auf Exkursionen (Berlin, Leipzig, Sachsen-Anhalt) lernen die Teilnehmer Sehenswürdigkeiten kennen und werden in Kultur und Lebensweise eingeführt.

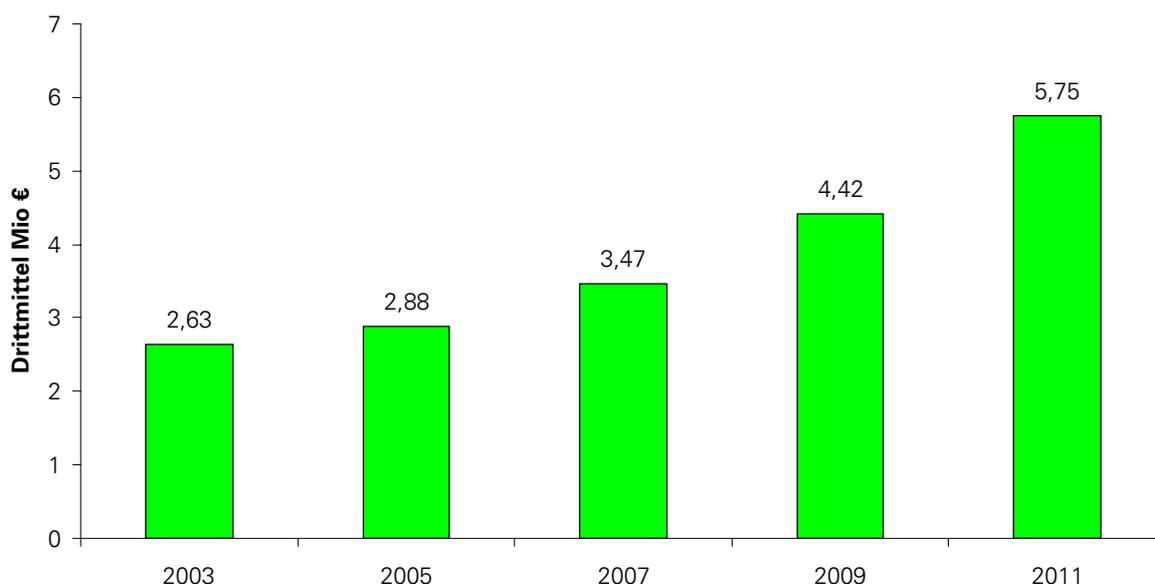
A.3 Forschung und Innovation

Das **Forschungs- und Technologietransferzentrum** (FTTZ) fungiert als zentraler Dienstleister für die Hochschule, es unterstützt die Forscher bei der Erarbeitung von Förderanträgen und bei der formalen Abwicklung dieser DM-Projekte und kümmert sich ggf. um die Anmeldung von Erfindungen und Patenten, es organisiert Messebeteiligungen und wissenschaftliche Veranstaltungen, so dass die Projektleiter sich stärker auf die Führung und Abwicklung der inhaltlichen Prozesse konzentrieren können.

Die Hochschule ist mit dem Kompetenzzentrum Life Sciences und Digitales Bauen und Gestalten maßgeblich am Kompetenznetzwerk des Landes für angewandte und transferorientierte Forschung (KAT) beteiligt. Wichtiger Indikator für die Leistungsfähigkeit ist das Drittmittelaufkommen, weil es sich hier fast ausschließlich um Gemeinschaftsprojekte mit Unternehmen handelt.

Wie aus Abbildung 6 hervorgeht, konnte das Drittmittelaufkommen beträchtlich gesteigert werden.

Abbildung 6: Entwicklung des Drittmittelaufkommens auf dem Gebiet der angewandten Forschung an der Hochschule Anhalt



Mit diesen Forschungsleistungen ist die Hochschule nicht nur ein wichtiger Partner für die regionale Wirtschaft, sondern auch direkter Arbeitgeber für eine erhebliche Anzahl von Hochschulabsolventen, die sich über die Forschungsarbeiten weiter qualifizieren können. Obwohl zwischen den Fachbereichen noch erhebliche Unterschiede bestehen, hat sich insbesondere in den Fachbereichen Architektur, Facility Management und Geoinformation sowie Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen die Drittmittelforschung deutlich erhöht (Tabelle 8).

Tabelle 8: Drittmittel an der Hochschule Anhalt nach Fachbereichen

Fachbereich	Drittmittel (T€)	
	2010	2011
1 LOEL	1.892,1	1383,5
2 Wirtschaft	19,8	194,0
3 AFG	583,5	851,5
4 Design	11,4	12,4
5 Informatik	52,4	18,7
6 EMW	127,7	476,0
7 BWP	1.690,8	1830,3
Institut CLS	630,3	308,0
FTTZ	172,9	670,9

Entscheidend für die Zusammenarbeit mit Unternehmen sind die Professoren mit ihrem spezifischen Profil und der Bereitschaft zur Zusammenarbeit. Die Hochschullehrer mit den größten Drittmittelinwerbungen sind in Tabelle 9 aufgeführt.

Tabelle 9: Drittmittelinwerbung nach Personen 2001 – 2011

Platz	FB	Projektleiter	Drittmittel (€)
1	1	Prof. Dr. Ingo Schellenberg	4.539.420
2	1	Prof. Dr. Sabine Tischew	3.310.402
3	7	Prof. Dr. Thomas Kleinschmidt	3.033.503
4	7	Prof. Dr. Carola Griehl	2.445.910
5	3	Prof. Dr. Wolfgang Weingart	1.347.884
6	7	Prof. Dr. Reinhard Sperling	1.181.635
7	7	Prof. Dr. Reinhard Pätz	1.180.101
8	1	Prof. Dr. Wolfram Schnäckel	1.179.725
9	7	Prof. Dr. Wolfram Meusel	959.326
10	1	Prof. Dr. Birgit Felinks	867.172
11	7/6	Prof. Dr. Henry Bergmann	828.994
12	1	Prof. Dr. Dieter Orzessek	663.819
13	3	Prof. Dr. Lothar Koppers	548.665
14	7	Prof. Dr. Christiana Cordes	537.482
15	3	Prof. Dr. Stephan Pinkau	525.886
16	1	Prof. Dr. Wolfram Kircher	481.440
17	1	Prof. Erich Buhmann	478.383
18	1	Prof. Dr. Markus Seewald	477.454
19	1	Prof. Dr. Hans-Dieter Gottstein	432.698
20	1	Prof. Dr. Klaus Richter	410.549

Die Hochschule arbeitet im Rahmen der **KAT-Managementplattform** mit eigenen und gemeinsamen Projekten in den Clustern „Ernährung“, „Biotechnologie“ und „Umweltbiotechnologie“, hierdurch ist insbesondere ein Bezug zu KMU und spin-offs der Region gegeben – z.B. Solartechnik, Algenbiotechnologie, Pharmatechnik und Ernährung. Im Rahmen der KAT-Förderung (320 T € p.a.) konnten folgende **Innovationslabore** geschaffen werden:

- für Algenbiotechnologie,
- zur Isolierung/Gewinnung bioaktiver Substanzen,
- für Verfahrens- und Produktentwicklung von halbfesten und festen Lebensmitteln tierischer Herkunft,
- für pflanzliche Wirkstoffe und Bioanalytik,
- für Biotechnologie.

Die Innovationslabore sind von besonderer Bedeutung für die anwendungsorientierte Zusammenarbeit mit KMU, da diese i. d. R. über keine eigenen Forschungs- und Entwicklungskapazitäten verfügen. Zugleich ermöglichen sie über Projekt- und Abschlussarbeiten die wirksame Einbeziehung von Studierenden in den Wissens- und Technologietransfer.

Aus dem Forschungs- und Technologietransfer resultieren sukzessive auch günstigere Bedingungen für die Entwicklung des **wissenschaftlichen Nachwuchses**, so wurde 2011 mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und dem Fraunhofer Institut ein gemeinsames Forschungskolleg initiiert, das befähigten Absolventen der Hochschule Anhalt aus dem Bereich Elektro-/Solartechnik effektivere Wege zur Promotion erschließen soll. Für dieses Kolleg konnte erfolgreich das BMBF-Projekt „Innovative Strukturierungskonzepte für Solarzellen der nächsten Generation“ eingeworben werden, in dessen Rahmen FH-Professoren der Hochschule Anhalt gleichberechtigt an Promotionsbetreuungen mitwirken.

Insgesamt arbeiten gegenwärtig 12 Promovenden im Rahmen von Drittmittelprojekten forschend an ihrer Qualifizierung. Um mehr Transparenz, Erfahrungsaustausch und Wettbewerb in diese Prozesse zu bringen, soll in Regie der Forschungskommission jährlich eine Nachwuchswissenschaftlerkonferenz durchgeführt werden.

Die angewandte Forschung muss noch stärker für Existenzgründungen genutzt werden. Im Umfeld und mit Unterstützung der Hochschule Anhalt wurden in den letzten 5 Jahren jeweils zwischen 15 und 30 **Existenzgründungen** p. a. realisiert. In allen Fachbereichen wurden Gründungsbeauftragte ernannt und es wurde ein Gründerzentrum zur Anleitung und Koordinierung der Aktivitäten der Fachbereiche sowie zur individuellen Beratung eingerichtet. Gründungsaktivitäten sind Gegenstand individueller Zielvereinbarungen. Im Rahmen des Projekts „Gründerhochschule“ (Exist IV) des BMBF kam die Hochschule Anhalt zunächst in die Endrunde.

Die Hochschule wirkt im Gründungsnetzwerk „univations“ mit, darüber werden Gründerplanspiele, Ringvorlesungen und Gründerworkshops realisiert. Die Gründungsthematik gehört in allen Studiengängen zu den verbindlichen Lehrinhalten. In Köthen werden Labore eingerichtet, die speziell gründungsinteressierten Studenten der Ingenieurwissenschaften die Möglichkeit selbständiger Arbeit außerhalb von Lehrveranstaltungen bieten.

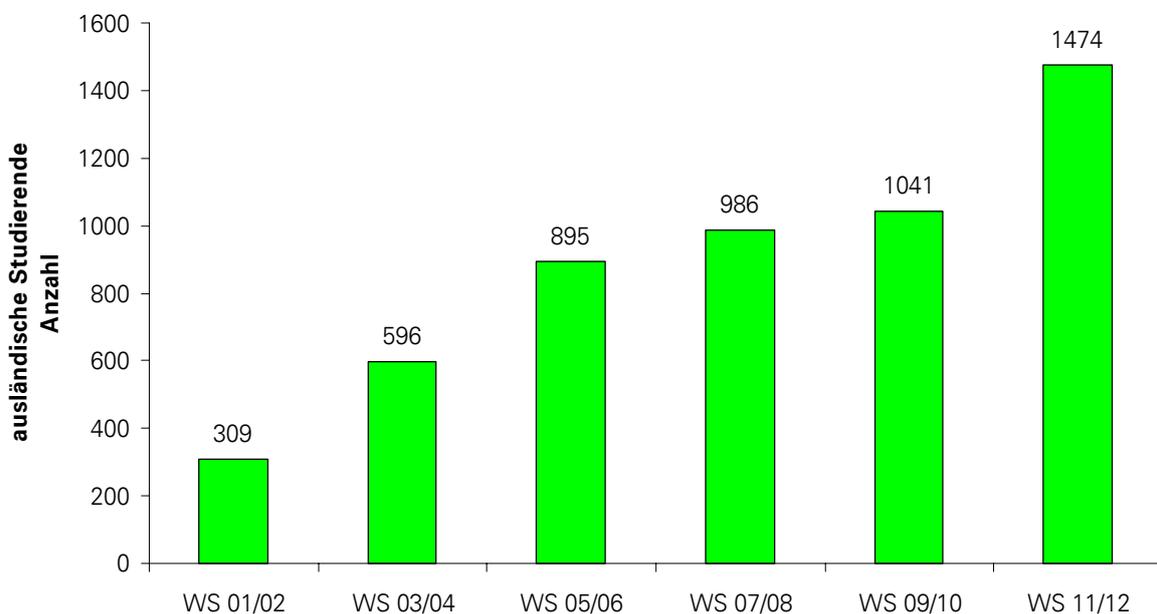
Weitere Hinweise zur Forschung sind aus dem Jahresbericht Forschung (siehe <http://www.hs-anhalt.de/forschung/forschungsberichte.html>) zu entnehmen.

A.4 Internationalisierung

Entsprechend dem Leitbild hat die Internationalisierung für die Hochschule Anhalt eine strategische Bedeutung. Unabhängig davon, dass eine Hochschulausbildung immer international ausgerichtet sein soll, benötigt die heimische exportorientierte Wirtschaft auch ausländische Fachkräfte und Kontaktpartner.

Die Zahl der ausländischen Studierenden hat sich an der Hochschule kontinuierlich erhöht (Abbildung 7).

Abbildung 7: Entwicklung der Anzahl ausländischer Studierender an der Hochschule Anhalt



Diese Entwicklung beruht auf folgenden Grundlagen:

- enges Zusammenwirken mit dem Landesstudienkolleg,
- Vereinbarungen der Fachbereiche mit ausländischen Universitäten,
- Einrichtung internationaler englischsprachiger Masterstudiengänge (Tabelle 10).

Tabelle 10: Internationale englischsprachige Masterstudiengänge an der Hochschule Anhalt

Fachbereich	Internationale Masterstudiengänge
1 LOEL	Landscape Architecture
2 Wirtschaft	International Trade
3 AFG	Architecture
	Monumental Heritage
	Membrane Structures
4 Design	Integrated Design
6 EMW	Biomedical Engineering
	(gemeinsam mit der MLU Halle-Wittenberg)
7 BWP	European Master of Nutrition
	(gemeinsam mit Hochschulen in Gent, Porto und Dublin)

Insbesondere Sprachprobleme führen bei ausländischen Studierenden häufig zur Überziehung der Regelstudienzeiten. Aus diesem Grunde wurden in den Fachbereichen spezielle Betreuungsangebote organisiert und per Senatsbeschluss Sprachunterricht für die gesamte Studienzeit obligatorisch eingerichtet.

Von besonderem Wert ist auch die Summer School für Architektur am Standort Dessau. Dieses mehrwöchige Studium ist für ausländische Studierende, insbesondere für amerikanische Studierende, direkt in das Studienprogramm der entsprechenden ausländischen Universitäten eingeordnet.

A.5 Förderung von Chancengleichheit für Frauen und Männer

Im Sinne des Diversity Management ist insbesondere die Förderung von Frauen und die Internationalisierung entwickelt. Die stärkere Einbeziehung von Frauen in Führungspositionen ist für die Hochschulentwicklung ein Gewinn genau wie die Einbeziehung der Spezifika von Studierenden von sehr unterschiedlichen Regionen der Welt. Weltoffenheit ist ein wichtiges Prinzip auch für Studierende, die aus dem Land Sachsen-Anhalt stammen, weil viele später im Ausland wirtschaftliche Beziehungen pflegen müssen. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist bereits über die tariflichen Bestimmungen für den Öffentlichen Dienst im Vergleich zur Wirtschaft sehr gut gewährleistet. Über das Studentenwerk Halle wird am Standort Köthen eine Kindereinrichtung betrieben. Da mittlerweile Familiengründungen relativ spät erfolgen, bleibt die hier zu betreuende Anzahl an Kindern von Mitarbeiterinnen und Studentinnen in sehr engen Grenzen. Für alle MitarbeiterInnen in zentralen Betriebseinheiten und in der Verwaltung gibt es das System flexibler Arbeitszeiten in Verbindung mit einer Kernarbeitszeit. Für Familien mit schulpflichtigen Kindern können Urlaubszeiten weitgehend den Ferienzeiten angepasst werden, auch wenn die jeweiligen Studiensemester noch nicht vollständig abgeschlossen sind.

Vom Präsidium wurde ein Konzept zur stärkeren Einbeziehung von Frauen in Führungspositionen erarbeitet. Hierzu muss noch ein Einvernehmen mit dem Personalrat hergestellt werden.

A.6 Neue Steuerung

Die **leistungsorientierte Mittelvergabe** zwischen den Fachbereichen der Hochschule erfolgt wesentlich in zwei Richtungen – durch Aufteilung der Haushaltsmittel anhand verbindlicher Kriterien und im Rahmen interner Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen.

Tabelle 11: Kriterien für die Aufteilung der Haushaltsmittel auf die Struktureinheiten

Budgetkomplex	Entscheidungs-gremium	Kriterien zur Verteilung	Verantwortung für Verwendung
1. Personalmittel (außer Bezüge u. Gehälter) - Lehrbeauftragte - wiss. und stud. Hilfskräfte	Senat	Saldo Lehrbedarf-Lehrkapazität im $\bar{\sigma}$ von zwei Jahren	Dekane/Leiter
	Senat	Ist-Studierende (RSZ) ¹⁾ + Absolventen	Dekane/Leiter
2. Sachmittel	Senat	- Ist-Studierende (RSZ) ¹⁾ + Absolventen - Ist-ProfessorInnen - Aufwandsfaktor (Ci) ²⁾ - Drittmittel je ProfessorIn - Zielvereinbarung	Dekane/Leiter
3. Investitionen	Senat	- Ist-Studierende (RSZ) ¹⁾ + Absolventen - Ist-ProfessorInnen - Aufwandsfaktor (Ci) ²⁾ - Drittmittel je ProfessorIn - Zielvereinbarung	Dekane/Leiter Verwaltung
4. Großgeräte	Senat	Prioritäten nach - Ersatzbeschaffung IT - Forschungsschwerpunkte - Beschaffungen in den letzten drei Jahren	Dekane/Projekt-leiter
5. Literaturbeschaffung	Senat	Ist-Studierende (RSZ)	Leiterin Bibliothek
6. Hochschulpakt	Senat	Studienanfänger 1. HS	Dekane
7. Mittel aus Langzeit-studiengebühren	Senat	Ist-Studierende (RSZ) ¹⁾	Dekane/Leiter

1) ausländische Studierende werden mit dem Faktor 1,4 und Fernstudierende mit dem Faktor 0,4 berechnet

2) AufwandfaktorCi FB 1 2,8; FB 2 1,2; FB 3 2,6; FB 4 3,0;
FB 5 1,5; FB 6 2,9; FB 7 3,0.

Die Hochschule folgt damit wesentlich den Indikatoren des Landesmodells, die Mittelvergabe ist auf diese Art und Weise transparent und nachvollziehbar gestaltet. In Wahrnehmung ihrer Budgetzuständigkeit haben die Fachbereiche eine verlässliche finanzielle Planungsgrundlage, deren aktuelle Inanspruchnahme jederzeit per online-Zugriff

abgerufen werden kann. Ohne eine solche leistungsorientierte Mittelverteilung wäre es unmöglich, Fachbereiche zur Bewältigung der vorhandenen Überlasten zu motivieren. Da für die Hochschule Anhalt die Ausbildung das Primat darstellt und letzten Endes die Budgets der Fachhochschulen primär aus den Ausbildungsaufgaben abgeleitet wurden, bleiben die Mittel für Anreize für die angewandte Forschung sehr bescheiden. Diese Mittel werden konsequent nach dem Drittmittelaufkommen je ProfessorIn vergeben, in der Praxis ist dies jedoch vielfach kein hinreichender Anreiz für Einzelne. Deshalb ist wie an allen Fachhochschulen die Differenziertheit zwischen den ProfessorInnen in der Drittmittelinwerbung sehr groß.

Für wichtige hochschulpolitische Schwerpunktsetzungen wurde im Rahmen von Zielvereinbarungen vom Präsidium ein Katalog beschlossen, der aus den zentralen Mitteln des Präsidiums finanziert wird.

Tabelle 12: Förderkriterien für die Mittelvergabe im Rahmen interner Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen

Förderschwerpunkt	Bewertungskriterien	Fördersumme (€ je Projekt)
1. Bestenförderung		
1.1 Projekte	Preise bzw. Anerkennungen über Wettbewerbe außerhalb der Hochschule mind. 5 Studierende	2.000
1.2 Einzelleistungen	Preise bzw. Anerkennungen über Wettbewerbe außerhalb der Hochschule	500
2. Duales Studienangebot	- Einrichtung - Studienbeginn	10.000
3. Weiterbildungsprogramm	- mindestens 3 Tage - in Abstimmung mit berufsständischen Vertretungen	4.000
4. E-Learning-Module	- Integration im Modulhandbuch - Kontrolle der wichtigen Kriterien des E-Learnings über Direktzugriff oder CD	4.000
5. Internationale Studiengänge	- Doppelabschluss oder - gemeinsamer Abschluss mehrerer Hochschulen	4.000
6. Studentensommer	- mindestens 1 Woche - mindestens 10 Teilnehmer	2.000
7. Schülerpraktika	- mindestens 1 Woche - mindestens 5 Schüler	2.000
Schulkooperation/Schüler-AG	nach Programm und unter Benennung persönlicher Zuständigkeit seitens des FB	
„Jugend forscht“		

Perspektivisch scheint es sinnvoll, diesen Katalog durch Gründungsinitiativen zu ergänzen.

Interne Zielvereinbarungen werden mit allen W-ProfessorInnen abgeschlossen. Entsprechend der Leistungsbezügeordnung der Hochschule werden die Leistungsbezüge an abrechenbare Aufgaben gebunden.

Im Zentrum der **Qualitätssicherung** steht die Wahrnehmung und Ausführung der Lehraufgaben, einerseits um den Studierenden optimale Bedingung für ihr Studium und einen erfolgreichen Studienabschluss zu bieten, andererseits als Marketingmaßnahme der Hochschule bei der Rekrutierung neuer Studierender vor dem Hintergrund sich verschärfenden Wettbewerbs zwischen den Hochschulen um die besten Köpfe.

Dazu wurde an der Hochschule in Verantwortung des Präsidiums eine Stabsstelle für Lehrevaluation, Akkreditierung und Qualitätssicherung eingerichtet, die die Prozesse der internen und externen Evaluation an der Hochschule koordiniert.

Für die **interne** Evaluation wurde eine Evaluationsordnung erlassen, sie sieht vor, dass jedes Modul im Regelstudiendurchlauf einmal der studentischen Bewertung unterzogen wird. Die Ergebnisse werden namentlich den betreffenden Lehrenden und dem Dekan/Studiendekan zur Verfügung gestellt und bilden somit eine Grundlage für die individuelle Leistungsbewertung der Lehrenden. In anonymisierter und komprimierter Form (Globalindikator) sind sie regelmäßig Gegenstand der Befassung durch die Senatskommission für Studium und Lehre bzw. des Senats selbst.

Tabelle 13: Ausgewählte Fragen aus studentischen Lehrveranstaltungsbewertungen

Fragen	Durchschnittswert HSA				
	WS 07/08	WS 08/09	WS 09/10	WS 10/11	WS 11/12
Die LV ist insgesamt gut gegliedert	1,8	1,8	1,7	1,7	1,7
Die/der Lehrende präsentiert den Lehrstoff interessant und engagiert	1,9	1,8	1,8	1,8	1,6
Ich fühle mich in der LV ausreichend gefordert	1,7	1,7	1,7	1,7	1,6
Folien, Tafelbilder, Computerpräsentationen etc. sind gut strukturiert und verständlich	1,9	1,9	1,8	1,9	1,7
Die/der Lehrende nimmt Kritik und Anregungen aufgeschlossen entgegen	1,8	1,8	1,7	1,8	1,6
Die/der Lehrende bietet auf Anfrage Konsultationen, Tutorien etc. zur Festigung des Lehrstoffs an	2,1	2,0	2,1	1,9	1,9
Empfohlene Fachliteratur steht in der Bibliothek zur Verfügung	2,2	2,0	2,2	2,1	2,1

Regelmäßig zu Semesterbeginn werden in Kommission und Senat die Bewerber, Studienanfänger und –abbrecher, Verbleibsquote sowie die Absolventen in Studiendauer und –leistung analysiert.

Reserven bestehen hinsichtlich der Bestimmung der Ursachen für Studienabbrüche/ Fehlleistungen und daraus abzuleitenden präventiven Maßnahmen. Hierzu ist eine zentrale Arbeitsgruppe Qualitätssicherung gegründet und für den Fachbereich 1 eine Pilotprojekt „Sicherung der Qualität der Lehre“ unter Zugrundelegung des Qualitätsmanagementsystems ISO 9001 erarbeitet worden, das schrittweise in allen Fachbereichen zur Anwendung kommen soll.

Als eine Form der **externen Evaluation** beteiligt sich die Hochschule am Verbundprojekt der Hochschulen des Landes „Heterogenität als Qualitätsherausforderung für Studium und Lehre“, das 2011 mit Erfolg beantragt werden konnte.

Ebenfalls beteiligt ist die Hochschule an bundesweit durchgeführten Befragungen und Rankingverfahren – HIS-Studienqualitätsmonitor, CHE-Hochschulranking, INCHER-Absolventenbefragung.

Tabelle 14: Ranking der Hochschule Anhalt zur Betriebswirtschaftslehre und zum Maschinenbau (CHE 2011)

Kriterien	BWL	Maschinenbau
Praxisbezug	●	●
Berufsbezug	●	●
Internat. Ausrichtung	●	_)
Unterstützung Auslandsaufenthalt	●	_)
Studiensituation gesamt	●	●
Betreuung	●	●
Lehrangebot	●	●
Studierbarkeit	●	●

1) keine Wertung, da zu wenig Rückmeldungen

● Spitzengruppe ● Mittelgruppe ● Schlussgruppe

Eine besondere Rolle im Zuge externer Evaluierung spielt die **Akkreditierung**, zu der die Hochschulen lt. HSG LSA bindend verpflichtet sind, der Stand an der HSA im Vergleich zu allen Hochschulen des Landes ist w.f.:

	Anzahl Studiengänge	akkreditiert	davon mit Auflagen	akkreditiert in Prozent	Auflagen in Prozent
HSA	52	45*	40	86,6	88,8
LSA	468	188	185	40,2	98,4

* ein Studiengang zurückgezogen

Von den nicht akkreditierten 7 Studiengängen befinden sich 5 im Verfahren, sie werden mehrheitlich zusammen mit der Reakkreditierung, die bei den meisten der bereits akkreditierten Studiengänge 2012/13 ansteht, realisiert. Bei 2 gemeinschaftlich mit der MLU betriebenen müssen noch Verfahrensmodalitäten zwischen den Partnern geklärt werden.

Die Akkreditierungsauflagen bezogen sich zumeist auf die Umsetzung der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben nach deren Novellierungen von 09/2008 bzw. 02/2010 – bessere Studierbarkeit durch konsequentere Modularisierung (Mindestumfang von Modulen; Minderung student. workload), weniger Prüfungen, Konzentration der Studienziele auf Kernkompetenzen.

Für den weiteren Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien liegt ein IT-Gesamtkonzept vor (siehe http://www.hs-anhalt.de/fileadmin/Dateien/Formulare/IT-Strukturkonzept_V1.0.pdf).

A.7 Marketing

Die Hochschule hat ihre Aktivitäten auf dem Gebiet des **Hochschulmarketings** intensiviert, das betrifft sowohl Maßnahmen innerhalb der Hochschule, als auch hochschul- und länderübergreifende Projekte.

Es kristallisiert sich heraus, dass das **Internet** diesbezüglich ein immer stärkeres Gewicht bekommt und andere Einflussgrößen deutlich dominiert:

Tabelle 15: Einfluss von Marketingmaßnahmen auf die Entscheidung für ein Studium an der Hochschule Anhalt (Erstsemesterbefragung)

Marketingmaßnahme	Anteil Nennung %
Internet	59,3
Information über andere Studierende	25,1
Tage der offenen Hochschultür	17,6
Beratung durch die Schule	9,5
Berufsinformationszentren	4,2
Vorpraktikum an der Hochschule	3,8
Presseinformation	1,9

Der web-Auftritt der Hochschule wurde auf der Grundlage einer usability-Studie überarbeitet, das betrifft insbesondere:

- die Aktualisierung von Inhalten (Studieninformationen, Veranstaltungen, Ansprechpartner),
- die Erhöhung der Benutzerfreundlichkeit (Struktur, Bedienbarkeit, Barrierefreiheit, Dialogorientierung) und
- die Verbesserung des Designs.

Auf Grund der Entwicklung der Informationsbedürfnisse und der technischen Möglichkeiten ihrer Realisierung per Internet ist dies ein ständiger Prozess. Hier liegt auch ein Schwerpunkt des regelmäßigen Erfahrungsaustausches zwischen den zuständigen Prorektoren/ Vizepräsidenten, den MitarbeiterInnen für Öffentlichkeitsarbeit und Studienberatung der Hochschulen des Landes zur Verallgemeinerung von best-practice Beispielen (siehe Medienkonzept <http://www.hs-anhalt.de/fileadmin/Dateien/Formulare/Medienkonzept.pdf>).

Neben den bereits o. g. Maßnahmen der Hochschule (Informationsveranstaltungen, Schulkontakte) beteiligt sich die Hochschule Anhalt allein oder im Verbund mit anderen Hochschulen des Landes an Fach- und Bildungsmessen, so z. B. Einstieg ABI Berlin, Chance Halle, azubi Hannover, Magdeburg und Leipzig, Perspektiven Magdeburg, Studieren in Mitteldeutschland in Leipzig. Ergänzt wird dies durch regelmäßige Pressemitteilungen und eigene Veröffentlichungen, der „einblick“ erscheint i. d. R. zweimal pro Jahr.

Die wissenschaftlichen Konferenzen zum 120-jährigen Jubiläum der Ingenieurausbildung am Standort Köthen und zum 50-jährigen Bestand des Hochschulstandorts Bernburg fanden

ebenfalls eine starke öffentliche Resonanz und wurden durch die Teilnahme von Wissenschaftlern aus ausländischen Partnerhochschulen und Praxispartnern inhaltlich bereichert.

Schließlich sind es auch die „events“ (Studentenfasching, Studententage, Sportfest, Lange Nacht der Wissenschaften, Campus- und Stadtfeste, Historisches Erntefest und Klosterweihnacht), die das Leben auf dem Campus in den Blick der regionalen Öffentlichkeit rücken und sich hinsichtlich der Verankerung der Hochschule in den Städten/Territorien als recht wirksam erweisen.

Länderübergreifend beteiligt sich die Hochschule am Gemeinschaftsprojekt „Studieren in Fernost“, dies auch mit einer eigenen Initiative, dem „Solarexpress“, der speziell für Schüler aus den Bundesländern Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen initiiert wurde.

Nachhaltige Wirkungen zeigt der Einsatz des „a-Mobils“ (Abbildung 8). Mit diesem Fahrzeug fahren Masterstudierende in Schulen und werben über Gespräche und kleine Versuche SchülerInnen für ein Studium an der Hochschule Anhalt.

Abbildung 8: „a-Mobil“ zur Studienwerbung

